

VI

Kösching unter dem Hause
Wittelsbach.

Bis zum Anfang des dreizehnten Jahrhunderts, vor
Luzern nicht erscheinend, trat einflussreich ein.

Georg Pfalzgraf vererbte nur, verstarb das Dorf
Kösching den Grafen von Habsburg und Gern; (wohl)
Luzern und Fürst aber den Grafen von Habsburg.
Nur am 25. Juni 1209 erfolgte Tod des letzten
Grafen von Habsburg, Leopold, ging Kösching durch
Leopold von Österreich über und so
mit in das Haus Wittelsbach.

Es sind mir sieben Jahrhunderte dazwischen, seit dem
Kösching dem weltlichen, weltlichen Fürsten Wittelsbach
nicht abzugeben inwendig ist. Wenn wir den geschichtl.
Kaiser bestimmen, Wölke durch Revolutionen ersichtlich
und kein Jahrhundert vorüber, daß nicht Luzerns Flu-
ren von feindlichen Händen zu ziehen würden.

Es war keine eigene Regierung, die das Volk
in seinen Händen hatte, sondern nur müßigen.

Das Land das Liebe in Teine, welches Lüneburg und Wolt seit
 diesen Zufriedenheiten unpfändlich, an dem die brandenburg
 Woyen zu lichte Thronen abzuhalten in unsern lieben Lüneburg
 Land aus dem Untergang zu schützen; und diese zu lichte
 Tugenden unsern Kaufmann, sie haben fort in dem Land
 aller Königlichen Untertanen, müßten sie nicht in
 Zukunft diese Probe befragen. Der weltliche Geist.

Wortum Die Grafschaft Lüneburg bei Lüneburg. Es war schon ein
 Vertrag vom Jahre 1223 zwischen dem Grafen Gebhard
 von Lüneburg in dem Herzog Ludwig von Lüneburg, wofür
 der waren Rössing, Lüneburg, Trüben, Amberg, Amsted,
 Lüneburg, Nienmuck, Tengelstedt und Giffstedt. Der Inhalt
 des Briefes ist jedoch nicht bekannt.

Zur Erklärung anstehender Zweifelpunkte, seylich die
 Graf Gebhard IV. von Lüneburg, auf dem Reichstage des
 Lüneburger Friedrich III von Hainburg und des Grafen
 Ludwig von Öttingen mit seinem Onkel dem Pfalzgrafen
 von Lüneburg, in einem Vertrag zu Tengelstedt, gegeben
 1293 am ersten Tag nach St. Michaelstag des zwölften, wofür
 der Vertrag zufolge unsern andern die Lüneburg Rössing
 und die Rössinger Lüneburg samt andern Tugenden
 Ludwig von Hainburg bestätigt worden.

(Nach dem französischen Textbuch vom Jahre 1240 gab ein

Hof zu Köpfing jährlich 30 Mütte Weizen und 30
 Mütte Haber Gilt. Von einem Lahn in demselben "Dorf"
 aufhalten für ein halbes Pfund Pfennig; item von 2 Hübner
 in demselben Dorf, unterhalb Mütte Weizen. Im Febr.
 bursen von 1280 kam ein öflicher Postweg in Latschi-
 fjan Tzeta: „Ceschinge n. p. n.“

Nach dem Tode Spanys zu Gimmabfime am 17. Oktober
 1305 über das Land der Grafen von Gieselsberg, blieb das
 Amt Altmunster mit Köpfing beim Herzog Ludwig.
 Herzog Ludwig und sein Bruder Rudolf schenken dem
 H. Klarenkloster in Münster einen Hof zu Köpfing
 mit Zehnför, der damals eine Witwe Hermann die Cy-
 ronilawin inne hatte, von Tzeta Maria Verkündigung
 1297. (Marschall des fürstlichen Amtes am Hof).

Das Klarenkloster in Münster hatte seit dem fünf-
 zehnten Latschinger in Köpfing, wissend von Tzeta-
 pinger Jarweiser. Es überließ Elbbach, Abtissin
 von dem Kloster am Pfingsten vor dem Februar
 1296 dem Grafen von Tzeta (jetzt Köpfing) einen
 Hofstatt. Öfliche Verträge wurden abgeschlossen
 1308, 1309 u. 1310. Am Pfingstenabend 1316 gab Herz-
 zog Ludwig des Landes zu Tzeta dem Kloster-
 konvent von Münster ein Lahn zu zigen
 in 2 Pfund Weizenbrot Pfennig und demselben Mütte

Leib zu Köpfing, welche sie gekauft von Ulrich dem Hübler von
Zugelsheim (das frühere Blainmehring) zu Köpfing im 23 Pfund
Ingoldstater Pfennig.

Am 11. Februar 1321 erholte gemeinlich Herzog Ludwig,
als römischer König zu München den Japan Wurm Grafen
von Sulzbach im den yatroischen Dienst, den er ihm yatroen,
zu wachen lassen die 15 Pfennige, welche er den Grafen von
zu Köpfing und die 16 Pfennig, die die Wölfl zu Sulzbach u. das
Müller gab, den Richter zu Weibrey zu den 4 Quartamborn.

Im Jahr 1322 am Montag in der Osterwoche rief
König Ludwig zu München im den yatroischen Dienst wegen,
die ihm der yastroische Wurm Grafen das Pfennig yatroen,
den H. Clarenkloster zu München das Leib, welche
der gemeinliche Richter Grafen von Zimmern, das Wirtshaus
Tosch gekauft, das in dem Wirtshaus von Köpfing yatroen
u. das von dem Herzogtum wegen zu lassen war. *Wirtshaus*

Herzog Ludwig der Letzte setzte sich im Jahr 1309 mit
Bavaria, Herzog Heinrich III. von Tyrolen Tochter verheiratet u.
am 1. Okt. 1310 die wirtshaus Lande mit seinem Richter Pö-
dolf yatroen. den Nordwesten das Lande verfiel bei dieser
Teilung Ludwig mit Ingoldst. weshalb er seine Zugewon-
nen pflichtig. zu Ingoldst. waren bei Teilung noch die Orte
yatroen: Weibrey, Rinn, Köpfing, Zimmern, Zim-
merheim, Gießhüt, Ammerberg, Gmündlingen, Riefing, Zugel,

sigel noch neben dem Lichte die beschriebene Person zu sehen
worden. Die ältesten Abbildungen zeigen den Lichte in roten
Falten, woraus sich die Lichte im roten Falte saft.

Der römische Gedankstein des Klosters Niedermünster vom Jahre
1622 ist das Werkstücken mit einem das genannte Kloster
worin sind besitzet ^{Besatz} sich noch ein namulige Zerstörung



verwitterter Stein.

gegenüber den Zerstörung zu
Pflanzung. Über den Mauer
sind man über 3 Mann abgebildet.
Diese bedeuten die sich selbst hier
besonderen 3 Stufen.
Obgleich noch nicht, dass die Köpfe
von Mauer in den Tag gelagert
Zerstörung ist Mauer ausser-
gewöhnlich unter Leitung der Lichte
ausfallen. Die alten Urkunden

sind Schriftstücke und dem Zeitalter diese Beispiel
für Köpfe, welche man an Anschlag zu sehen, sind
in Lichte der Zeiten zu Grunde gegangen. *
Durch die vielen Dinge, welche Ludwig der Lichte
zu bestanden hatte, was so oft gegangen die nöti-
gen Mittel dazu aufzubringen. So wurde er
Köpfung im Uelch Milken und sein Zerstörung
Wesfale im 880 Jahr anno 1329; woraus man

* Diese Seite 333

am 11. August 1331 findet Verkauf der weissen der
 Frauen H. Blumwender in Wunnen die Griedeliter, die von
 ihm zu Lofen waren und die für yerkunft von Lutwin zu
 Rößfing, von Manfros, der Timms, von Winderfeld und von
 Ulrich von Trümlingen. Es ist noch zu bemerken, dass in
 Rößfing das Rüstbüß Ludwig des Leizers Galtung
 fult.

Bei Teilung des benigrißfen Landes am 19. November
 1392, fult Herzog Hugo mit Ingolstadt auf Rößfing
 und Geinrod sein erforten; aus Not verkauften er den
 Markt mit der Herrschaft Rößfing im Jahr 1409 an
 Herrn Hans von Landeck auf Leibding um 3300
 Gulden, jedoch mit dem Vorbehalt des Wildbanns
 und Jagds und dass ihm jedes in der Herrschaft, der
 Hof und Moryn besitzt, alle Gärten und dem
 Forst eine Fische Holz auf Ingolstadt liefern.

Ein Sohn, Ludwig des Judenten, erwarb Rößfing
 mit der Herrschaft wieder an sich und ließ den Markt
 mit Wall und Graben umgeben und 3 Turm aufstei-
 gen. Darauf bezog sich ein Weib, der Gricht-
 bündel des Rüstbüß Jörg Weilingen in Rößfing am Janu-
 ary in der Osterwoche 1420.

Nur diesen Markt findet man mehr wenig Überreste.
 Die Turm werden abgebaut und der Graben, welcher

6^m breit und größtentheils mit Wasser gefüllt war, ringenbrant.
Diese Umwallung gab dem Markthaus eine röhrenartige Ge-
stalt, wie solche besonders in alten Rathsproglämen M. 1: 2500
sehr deutlich zu sehen ist.

Von den 3 Thoren stand das „obere Thor“ am Haupteingang des
Marktes und wurde im Platz zu gewinnen für das neue
Kreuzschloß im Jahre 1877 abgetragen, während
die beiden anderen Thore am Nord- und Ostthor sehr
früher, die Zeit ist nicht genau bekannt, abgetragen worden.
Durch das Nordthor, damals Röhrenthor genannt, zieht die Straße
zum Thorstein floß und in diesem Thore ein Teil des Landes
war, das den Lösungszeitung und den Marktgemeinde gehörte.
Aus dem östlichen Thore waren zwei Brücken, besonders am
Kreuzschloß, Anfang des 19. Jahrhunderts, bereits in
die Ruine verfallen. Die Röhrenmauer bestand sich früher in der
Höhe des Kreuzschloß beim Zimmerloch, wo man
zur Marktstraße führt. Am Ende des Marktes das Marktthor
bestand sich beim Thore. Es ist bei Einbringung des Marktes
ein Gemäuer zur obigen Straße gezogen. Hier waren
Holzpfähle von Dämmung sind 2 Thore noch vorhanden.



Das Röhrenthor im 1700



Starkhof = i. Oberthor giebel 17^{te} Jahrhundert.



Das ehemalige "Obere Tor" erbaut im 15. Jahrhundert;
 1743 von den Österreichern gesprengt und wieder aufgebaut in
 neuzeitlicher Form; gänzlich abgebrochen im Jahre 1877.
 Im Tor war die Wohnung des Polizeidirektors. Links
 das noch bestehende ehemalige Gefängnis für die Leinwandweber,
 mit südlicher Gefängnisstrasse im Garten. - Rechts vom Tor das
 alte Gefängnis, erbaut 1811.